

Stellungnahme Ansiedlung Agravis

Nottuln, 22.06.2021

Um Ihr Logistikzentrum von Münster zu verlagern, hat die landwirtschaftliche Genossenschaft Agravis ca. 90.000 m² Acker hinter dem Gewerbegebiet Beisenbusch in Nottuln gekauft. Die Flächen in Münster seien zu klein geworden. Es wurden einige Hallen dazu gemietet, die Mehrverkehr verursachen. Eine Entwicklungsmöglichkeit sieht die Genossenschaft in Münster nicht mehr. Für Nottuln spricht natürlich die gute Autobahnanbindung und die Nähe zum alten Standort.

Die Agravis ist der Partner der Landwirt:innen, Kund:innen und Genossenschaften in ganz Norddeutschland und genossenschaftlich geführt. Sie hat sich den Klimazielen der Vereinten Nationen verpflichtet. Sowohl die Senkung des Ressourceneinsatzes durch verbesserte Effizienz als auch die Deckung des Futterbedarfs mit, soweit wie möglich, heimischen Pflanzen, ist ihr nach eigenen Aussagen ein wichtiges Anliegen. Daran müssen sie sich messen lassen.

Planungsrecht und damit Baurecht besteht auf der gekauften Fläche, die voll im Außenbereich liegt, nicht. Dieses muss die Gemeinde erst schaffen.

Wichtig war dem Bürgermeister, dass noch einige dringend benötigte Grundstücke für Gewerbetriebe auf der Fläche entstehen. Da gibt es ein gutes Verhandlungsergebnis. Sicher schafft die Firma noch einige Arbeitsplätze im Gemeindegebiet und macht uns bekannt und attraktiver.

Nun ist zu prüfen, wie hoch der ökologische Wert der Fläche ist und was für den Verlust des Freiraums und zur Kompensation in den Eingriff in die Natur getan werden kann. Insgesamt darf durch die Ansiedlung kein Klima- und Naturschaden erzeugt werden. Das ist nachzuweisen und wäre auch im Sinne der selbst erklärten Firmenziele.

Die Agravis möchte die Dachflächen begrünen und mit Photovoltaik versehen. Das ist ein Ansatz. Energetisch lässt sich am neuen Standort mehr erreichen als in den alten Hallen in Münster. Wir erwarten neben einem klimaneutralen Bau- und Energiekonzept ein Biodiversitätskonzept.

Zudem laufen bereits Gespräche zur ökologischen Kompensation, die Stever in Appelhülsen zu renaturieren und damit den Hochwasserschutz bedeutend zu verbessern. Eine bereits angedachte Maßnahme, die sich die Gemeinde zurzeit nicht leisten kann.

Es kommt nun also darauf an, welche Ergebnisse der weitere Planungsprozess erzielt und ob diese insgesamt zum Nutzen der Menschen der Gemeinde, der Natur und des Klimas sind. Dann können wir der Ansiedlung zustimmen. Jetzt haben wir beschlossen, dass mit der Planung begonnen werden darf. Nur wenn überzeugende Ergebnisse erzielt werden, können wir auch der Umsiedlung zustimmen.

Richard Dammann
Sprecher